Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **24 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick über die Grenzen

Israel

Israels Sport hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen. Obwohl man sich erst seit wenigen Jahrzehnten am internationalen Sportverkehr beteiligt und die äusseren Voraussetzungen alles andere als günstig sind, zählen die Israelis in einigen Sportarten, wie beispielsweise Basketball und Volleyball, heute schon zur Weltklasse. War es ursprünglich die Maccabi-Sportorganisation, die — gegründet 1908 — ihre grösste Bedeutung in den zwanziger und dreissiger Jahren hatte, so hat in den letzten zehn Jahren die Arbeitersportorganisation Hapoel die Führung im israelischen Sport übernommen. Hapoel, die als Sportorganisation der Einheitsgewerkschaft Histadruth sehr nahesteht und von ihr auch finanziell getragen wird, kann auf etwa 100 000 aktive Mitglieder in 350 Klubs blicken, die insgesamt 18 verschiedene Sportarten betreiben. 13 Sportarten umfasst das Programm der Maccabi in etwa 50 Vereinen.

Ausser diesen beiden verhältnismässig grossen Verbänden gibt es noch drei kleinere Sportorganisationen, die der Vollständigkeit halber erwähnt werden sollen, wenn sie auch keine bedeutende Rolle im israelischen Sport spielen. Betar ist die Sport- und Jugendbewegung der rechtsradikalen Revisionisten-Partei, in der Elizur sind sporttreibende orthodoxe Juden Israels zusammengefasst, und die ASA (Academic Sports Association) ist verantwortlich für den Studentensport. Ausser diesen Dachorganisationen gibt es Fachverbände, die für die internationale Vertretung und den Wettkampfsport zuständig sind. Der Israelische Fussball-Verband, der Tennisverband und der Schachverband sind selbständige Fachverbände, während für die anderen Sportarten die Israel Sports Federation verantwortlich zeichnet, die 1931 gegründet wurde und von den betreffenden internationalen Fachverbänden anerkannt worden ist. Fussball spielt die gleiche führende Rolle wie bei uns. Der Nationalliga nachgeordnet sind zwei A-Ligen, vier B-Ligen und zahlreiche untere Spielklassen auf Bezirksebene. Daneben aber sind insbesondere Basketball und Volleyball sehr beliebt.

Da man in Israel keine Dämmerung kennt und es bereits am frühen Abend sehr schnell dunkel ist, ist man bei allen Vereinen auf Flutlichttraining angewiesen. Verständlich, dass für die Klubs Beleuchtungsanlagen für diese Kleinfelder schneller und billiger zu erstellen sind als für grosse Fussballplätze. Ausser Tischtennis, Tennis und Turnen erfreut sich auch das Handballspiel zahlreicher Anhänger, das allerdings auf dem Kleinfeld gespielt wird. Leichtathletik, Schwimmen, Wasserball, Fechten, Segeln, Rudern, Schiessen, Gewichtheben und Ringen vervollständigen den Reigen der offiziell anerkannten Sportarten.

Besuche in je einem Klein-, Mittel- und Grossstadtklub zeigten wie es die Vereinsmitglieder verstanden, mit verhältnismässig geringen Mitteln und ohne grosse finanzielle Unterstützung durch Kommune oder Staat zweckmässige, wenn auch einfache Übungsstätten zu errichten. Der Hapoel-Club in Raanana (14 000 Einwohner) hat für seine 800 Mitglieder einen hauptamtlichen Sekretär, für jede der acht Abteilungen einen nebenberuflichen Trainer und muss seinen Etat von 70 000 israelischen Pfund (rund 100 000 DM) im Jahr in erster Linie aus Zuschauereinnahmen der ersten Fussballmannschaften, Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen der Gewerkschaft decken. Der jährliche Zuschuss der Stadt beträgt nur 3000 Pfund.

1200 Mitglieder hat der Sportklub in Kfarsaba, das sind etwa 5 Prozent der Einwohnerschaft. Der Klub, der über acht Fussballmannschaften verfügt, stellte mehrere Jahre den israelischen Mannschaftsmeister im Turnen. Mit Gesamtkosten von 150 000 DM wurde kürzlich eine 10×18 m grosse Turnhalle fertiggestellt. Der Klub der Stadt Petah Tiqua (60 000 Einwohner) schliesslich hat für seine zwölf Abteilungen ausser zwei hauptamtlichen Trainern 25 nebenamtliche Übungsleiter, an die monatlich rund 8000 DM Gehälter gezahlt werden. Durch diese Sportlehrer kann der Klub für seine 3000 Mitglieder einen interessanten und ansprechenden Übungsbetrieb auf seinen zahlreichen Wettkampfstätten aufziehen.

Zentrum der Sportlehrer- und Trainerausbildung ist die Sporthochschule Wingate, 15 km von Tel Aviv entfernt an der Mittelmeerküste zwischen einigen Sandhügeln gelegen. In vier Instituten (Sportlehrerausbildung, Seminar zur Ausbildung von Versehrtensportlehrern, Trainer- und Schiedsrichterkurs, Militärsportschule) werden hier in modernen Übungsstätten 500 Studenten ausgebildet, die zum Teil im Internat der Schule wohnen. Die Sporthochschule Wingate ist ein halbstaatliches Institut und auf Spenden angewiesen, um den Lehrbetrieb aufrechterhalten zu können.

Das israelische Volk hat eine sehr positive Einstellung zum Sport. Massensportveranstaltungen wie das Schwimmen durch den See Genezareth, der Lauf um den Berg Tabor und der Viertagemarsch nach Jerusalem sind sehr populär und sehen Jahr für Jahr Tausende am Start. Grosser Beliebtheit erfreut sich auch das Sportabzeichen. DSB

Australien

Der Sport spielt in Australien eine in der Welt wohl einzig dastehende Rolle. Dies ist grossenteils aus den geographischen und klimatischen Verhältnissen zu erklären, die während des ganzen Jahres das Leben im Freien begünstigen. Der an seinem meist sandigen Küsten vom Stillen und vom Indischen Ozean umspielte Kontinent ladet geradezu zur «Sonnenanbetung» ein. Sanfte Gewässer begünstigen das Schwimmen, Tauchen und Rudern, und auf brausenden Wogen wird Wasserskisport und Wellenreiten betrieben. Auch das Segeln ist sehr beliebt, und da ohnehin mindestens jede zweite Familie ein Auto besitzt, kann der Weg zur eigenen Jacht in relativ kurzer Zeit zurückgelegt werden.

Auf dem Festland nimmt im Sommer das Kricket unbestritten die erste Stelle ein, weicht aber mit dem herbstlichen Blätterfall dem Fussball. Eine sehr volkstümliche Sportart ist auch das Tennis, das zu allen Jahreszeiten und häufig unter nächtlichem Himmel ausgeübt wird. Im Bereich des Wintersports finden wir das Eislaufen an erster Stelle. Im ganzen Lande stehen den Eisläufern zahlreiche gedeckte Plätze zur Verfügung. Der Skilauf dagegen hat sich erst seit kurzem eingebürgert. Eigenartigerweise findet das Bergsteigen nur wenige Liebhaber, obgleich Neusüdwales und Viktoria ideale Gebiete für Alpinisten böten. Die wenigen Unentwegten tummeln sich hauptsächlich in den wilden Bergen der Insel Tasmanien.

Heldenverehrung

Sportliche Spitzenleistungen werden in Australien sehr hoch eingeschätzt; vor dem Ruhm der Matadoren des Tennis, des Schwimmens oder des Golfs verblasst sogar jener von Wissenschaftlern und Künstlern. Mit einem Weltmeister in irgendeiner Sportart wird in Australien eine wahre Heldenverehrung getrieben. Im Jahrbuch «Who's Who?» wird bei den biographischen Notizen über hervorragende Politiker, Wissenschaftler usw. stets auch der Sport aufgezeichnet, dem sich die betreffende Persönlichkeit in der Freizeit widmet. Das gilt auch für Nachrufe auf Verstorbene. In den höheren Schulen wird auf sportliche Tüchtigkeit der Studenten grosser Wert gelegt.

Eines der bedeutendsten Ereignisse im Leben der australischen Nation ist das

Pferderennen «Melbourne Cup»,

das alljährlich am ersten Dienstag im November ausgetragen wird. Im Staate Viktoria, dessen Hauptstadt Melbourne ist, ist dieser Tag ein öffentlicher Feiertag. Aus dem ganzen Lande strömen Hunderttausende nach der Feststadt, um dem Rennen beizuwohnen. Wer es nicht persönlich tun kann, sitzt am Radio oder am Fernsehapparat. Hochschulvorlesungen werden unterbrochen, damit Professoren und Studenten die Resultate erfahren, und bei Gerichtsverhandlungen müssen Angeklagte auf Schuld- oder Freispruch warten, bis der «Cup» entschieden ist.

Tendenz zur Verweichlichung

An der allgemeinen Sportbegeisterung in Australien hat sich bis heute nicht viel geändert, doch hat in den letzten Jahren unverkennbar eine Verschiebung von der aktiven Sportausübung zum passiven Sporterleben eingesetzt. Immer weniger junge Menschen finden den Weg zum Sport, immer mehr begnügen sie sich mit der Rolle des Zuschauers. Das Bild, das man sich bisher vom «durchschnittlichen Australier» und besonders vom australischen Sportler als einem hochgewachsenen, sonnengebräunten Menschen gemacht hat, muss bereits leichte Korrekturen erfahren. Offiziellen Statistiken und Mitteilungen ist zu entnehmen, dass die Australier Fettschichten angesetzt haben und dass viele von ihnen verweichlicht sind.

Skilaufen wird populär

Einen starken Aufschwung hat seit einigen Jahren — nicht zuletzt unter dem Einfluss der Einwanderer — der Skisport genommen. Die Schneefelder der Alpen von Neusüdwales und Viktoria bilden grosse und ideale Skigelände. Sie reichen zwar nur in Höhen von 1700 bis 2300 Meter, doch sind sie selbst an Steilhängen völlig lawinenfrei. Eine Vergletscherung gibt es natürlich nicht.

Während man früher nur mit Saumpferden in diese Gegenden gelangen konnte, haben heute staatliche Instanzen und private Unternehmen für den Bau von guten Zufahrtsstrassen gesorgt, die ständig schneefrei gehalten werden. Auf den Hochplateaus der australischen Alpen wurden ganze Hoteldörfer in schweizerischem und österreichischem Stil gebaut, und Skilehrer aus diesen beiden Ländern unterrichten eine rasch anwachsende Zahl von Lernbeflissenen. Die Saison dauert vom Juni bis spät in den Oktober hinein, in höheren Lagen sogar vom Mai bis in den Dezember.

Allein von privaten Unternehmungen wurden in den letzten zehn Jahren über 150 Millionen Franken ins Skisportgeschäft gesteckt. Der Aufwand hat sich gelohnt, denn sämtliche Unterkünfte, vom Luxushotel bis zur bescheidenen Klubhütte, sind ständig überfüllt, und dabei steht der Skilauf als Massensport in Australien erst in seinen Anfängen.

Dr. Irma Schnierer (Melbourne) im «T.-A.»